

Verhaltenstherapie mit Alpakas und Hunden

Einweihungsfeier für neu gegründetes Institut – Projekt wird von Leader gefördert

Schwarzach. (eh) „Das Tier braucht den Menschen, aber noch viel mehr braucht der Mensch das Tier“, erklärte Professor Dr. Georg Jungnitsch am Samstag die Gründung des „Institutes für tiergestützte Interventionen auf verhaltenstherapeutischer und verhaltensmedizinischer Basis“ – kurz ITIVV. Das Schwarzacher Institut wird künftig „Fachkräfte für tiergestützte Therapie“ ausbilden. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt bei Alpakas und Hunden. Pfarrer Alfons Dirscherl segnete die Institution und auch die neu entstandenen Räumlichkeiten.

„Wir haben erst im Dezember mit der Planung angefangen“, erzählte Silke Lederbogen, die Initiatorin des Projekts. Auf einem Foto im Bezirksklinikum Mainkofen, wo sie als Sozialpädagogin arbeitet, hat die Schwarzacherin ein Bild von Alpakas gesehen und schon war eine neue Idee im Kopf. „Ich habe zu meinem Mann gesagt: da müssen wir was machen!“ Die ersten Kurse für die Fachkräfte-Ausbildung können bereits im nächsten Frühjahr beginnen. Zu der Eröffnungsfeier waren auch Vertreter aus Politik und Wirtschaft geladen, sowie Ortsgeistlicher Pfarrer Alfons Dirscherl.

Der stellvertretende Landrat Xaver Stierstorfer war beeindruckt von dieser neuen pädagogischen Einrichtung inmitten der idyllischen Landschaft des Vorwaldes. „Sie haben hier etwas Einmaliges geschaffen, das es so in Niederbayern nirgends gibt“, lobte er das Ehepaar, also Sozialpädagogin Silke Lederbogen und Professor Dr. Georg Jungnitsch. Das Institut stehe für das was Niederbayern ausmacht: bodenständig, dynamisch, facettenreich, vielfältig und modern.

Dr. Eberhard Pex, Leiter des Leader-Programmes in der Region, hatte ebenfalls lobende Worte für die Initiatoren. Er sei besonders stolz, dass die Verantwortung dafür



Bürgermeister Georg Edbauer durchschneidet das Band und eröffnet zusammen mit den Gründern, Silke Lederbogen und Professor Dr. Georg Jungnitsch, das Institut.

in privaten Händen liege und Bürger selbst damit ihre Heimat gestalten. Bürgermeister der Marktgemeinde Schwarzach, Georg Edbauer, erzählte von den anfänglichen Unsicherheiten. Schon jetzt zeige sich aber, dass ganz Schwarzach in die Tiere verliebt ist, die mitten in der Ortschaft auf Pfarrgrund weiden. Die Gemeinde sei stolz auf diesen wertvollen Betrieb, der Arbeitsplätze nach Schwarzach bringe und ein Paradebeispiel für ländliche Entwicklung darstelle.

Zusammenarbeit mit Regensburger Hochschule angestrebt

Mitbegründer und bald auch Dozent am ITIVV, Professor Dr. Georg Jungnitsch, gab den Gästen einen kurzen Einblick in die künftigen Vorhaben bei dem der „Mehrwert Tier“ im absoluten Mittelpunkt steht. Das Ziel sei „Fachkräfte für Tiergestützte Therapie“ nach anerkannten Qualitätsstandards auszubilden. Voraussetzung dafür sei eine abgeschlossene Berufsausbildung



Pfarrer Alfons Dirscherl segnete nach einer kurzen Ansprache das neue „Institut für tiergestützte Interventionen auf verhaltenstherapeutischer und verhaltensmedizinischer Basis“.

im medizinischen oder therapeutischen Bereich. Die Zielgruppen sind also Ärzte, Psychologen, Pädagogen, Lehrer, Sozialpädagogen und Logopäden. Die Ausbildung soll hoch professionell und in Zusammenarbeit mit der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg stattfinden. Eine Anrechnung für den Masterstudiengang soll ermöglicht werden. Im praktischen Bereich wird eine Kooperation mit dem Bezirksklinikum Mainkofen angestrebt. Die Zusammenarbeit mit dem Leader-Förderprogramm (Förderung von Projekt zur Entwicklung des Ländlichen Raumes) bezieht sich auf mehrere Baumaßnahmen für das neue Institut.

Pfarrer Alfons Dirscherl berief sich in seiner kurzen Ansprache auf Jesus, der ebenfalls Menschen und Tiere heilen konnte. Auch im Alten

Testament kann man bei Jesus Sirach hören, dass der Arzt und der Heilkundige wichtig für jeden Menschen seien. „Und auch Sie, liebe Gründer dieser Einrichtung, haben vor allen Menschen zu helfen und dafür wird Gott Ihnen danken.“

Wohnräume im ausgebauten Dachboden der alten Scheune

Danach fand die Begehung der neu geschaffenen Räume statt. Große Bewunderung fand dabei die „Outdoor“ Küche, die bei günstiger Wetterlage viele Möglichkeiten bieten wird. Im ausgebauten Dachboden der alten Scheune wurden Wohnräume geschaffen, die durch die Symbiose von alt, praktisch, innovativ, künstlerisch und neu überzeugen.